

HAN
NOV
ER

Ein Hör- und Klangspaziergang **STADTMUSIK HANNOVER**

von Sam Auinger und katrinem



Leibniz
Universität
Hannover



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Region Hannover

Deine Kultur und Deine Lebensgeschichte beeinflussen wesentlich, was Du gerne hörst und was Du ablehnst.



Dieses Zeichen steht für

Innehalten und Hören

Stehe oder sitze entspannt. Schließe, wenn möglich, die Augen und lass die Geräusche auf Dich wirken. Wie weit reicht Dein Gehör? Welche Klänge nimmst Du wahr? Achte auf die Atmosphäre des Ortes – wirkt sie beruhigend, belebend oder stressig?



Dieses Zeichen steht für

Große Ohren

Halte Deine Handflächen hinter die Ohren, um die Ohrmuscheln zu vergrößern. Dadurch werden Klänge nicht nur lauter, sondern oft auch heller oder klarer. Experimentiere damit: Verändere die Position Deiner Hände, verdecke Deine Ohren und spüre, wie deine Handflächen als Verstärker (Lautstärke) und Filter (Klangfarbe) wirken.



Dieses Zeichen steht für

Klatschen und Klangexperimente

Ein Klatschen erzeugt einen wiederholbaren Klangimpuls, mit dem Du die akustischen Eigenschaften eines Ortes erforschen kannst.



Dieses Zeichen steht für

Notizen

Wo immer Du das Stiftsymbol im Heft findest, ist Platz für Notizen, Skizzen und Anmerkungen. Halte besondere Klang-erlebnisse, Stimmungen und Fragen mit Skizzen und Worten fest.

**Dieses Heft ist Partitur und Arbeitsheft zugleich.
Es hilft Dir, Stadtmusik Hannover zu erleben und zu erforschen.**

STADTMUSIK HANNOVER

Stadtmusik Hannover lädt ein, die Stadt durch experimentelles, musikalisches Hören neu zu erleben. Klänge und Geräusche der Stadt sprechen uns emotional und informativ an. „Musikalisch hören“ bedeutet, unser kulturelles Verständnis von Musik zu nutzen, um die akustische Ordnung der Stadt zu verstehen. So erkennen wir Rhythmen, Klangmuster und Atmosphären, die den urbanen Raum gestalten. Gebäude, Materialien und unsere Bewegungen erzeugen durch Reflexion und Resonanz eigenständige Klangräume. Wetter, Wochentag und Tageszeit beeinflussen den Grundrhythmus der Stadt, ebenso wie der Verkehr, der eine dynamische Klangstruktur bildet.

Dieser Klangspaziergang verbindet sieben Orte mit besonderen Hörerfahrungen. Auch die Wege dazwischen sind akustisch interessant. Kleine Hörexperimente sensibilisieren unser Ohr für die Klanggestaltung der Stadt. Unser Ausgangspunkt ist bewusstes Hören vor Ort. Dabei erkennen wir die Funktion und Nutzung des Raums, sowie die Akteure, die ihn prägen. Das Klanggeschehen ist lebendig und dynamisch.

Alle Experimente und Übungen sind nicht auf Stadtmusik Hannover beschränkt. Sie helfen Dir, Dein persönliches Hören und Raumempfinden neu zu entdecken und erinnern Dich daran, dass das Ohr eine andere Geschichte erzählt als das Auge.

WAS DU WISSEN SOLLTEST

Alles, was Du hörst, hängt von den materiellen Eigenschaften Deiner Umgebung ab – Du hörst nichts ohne Reflexionen, ohne Schall, der von Materialien und Gegenständen abprallt. Die Schallwellen breiten sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 340 Metern pro Sekunde aus.

Dein Hören verändert sich ständig, je nach Alter, Lebensumständen und Erfahrungen.

HAB´ MUT ZUR LANGSAMKEIT!

Deine Erfahrung wird intensiver, wenn Du wenig sprichst und Dein Handy beiseite lässt. Erlebe Stadtmusik Hannover allein oder in der Gruppe – als Ganzes oder in einzelnen Abschnitten. Je bewusster Du hörst, desto mehr wird die Stadt für Dich sprechen – und diese Eindrücke klingen nach.

Bevor Du Dich auf den Weg machst, stelle Dir folgende Fragen:

Welche Jahreszeit haben wir, wie spät ist es?

Wie ist das Wetter?

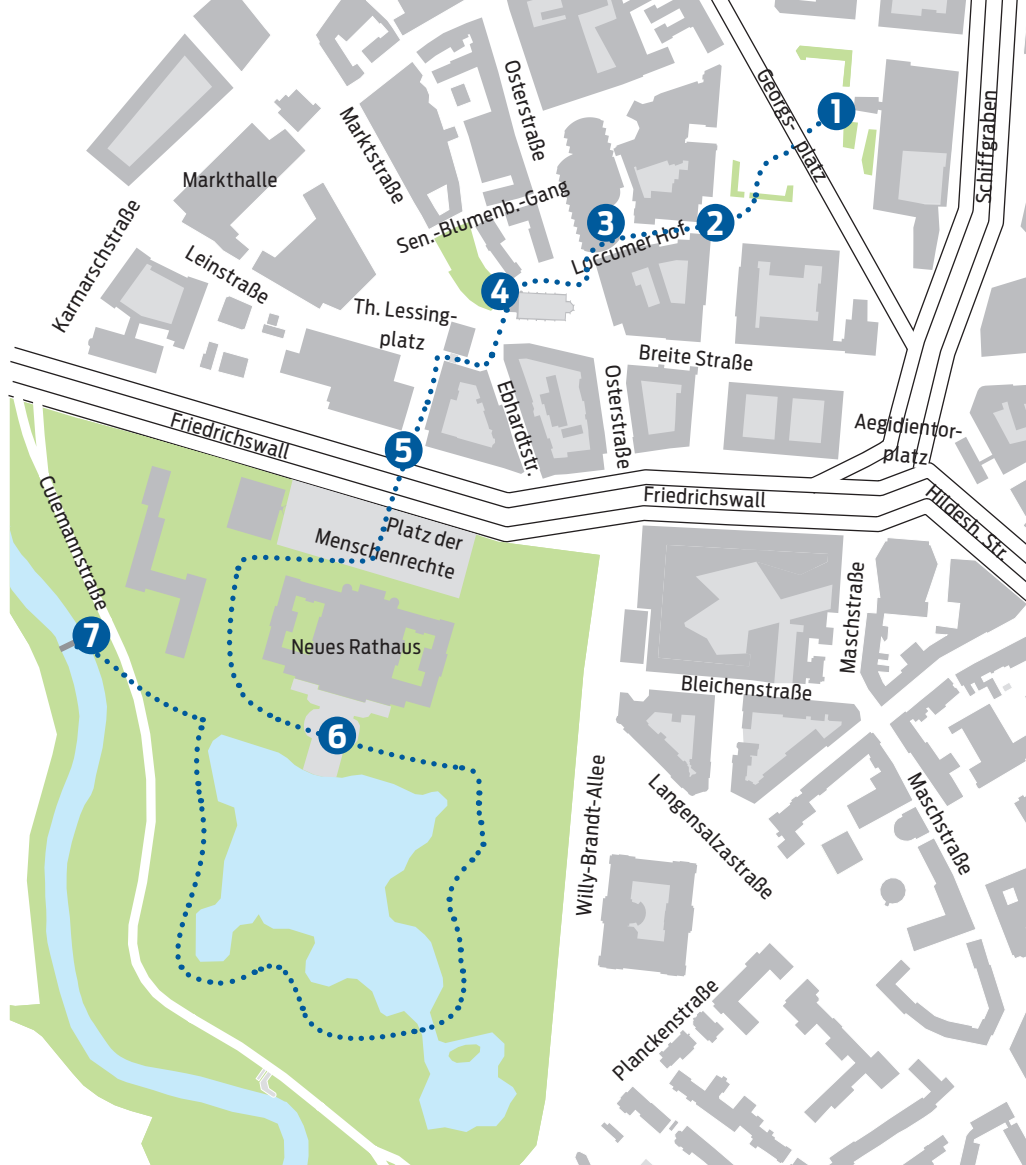
Wie klingt meine Kleidung?

Wie fühle ich mich?

STADTMUSIK HANNOVER

- 1 Der Georgsplatz**
– die auditiven Qualitäten der Stadt
- 2 Durchgang alte Stadtmauer**
– die Raumschwelle
- 3 Das Parkhaus** –eine Klangskulptur
- 4 Die Aegidienkirche**
– ein Gedenk- und Hörort
- 5 Von der Aegidienkirche zum Neuen Rathaus** – Verkehr „on and off“
- 6 Neues Rathaus und Maschpark**
– ein städtischer Erholungsraum, die Culemannstraße
- 7 Die Brücke als Instrument**
– der klingende Schlussakkord

*) Der Weg ist konzipiert für alle, die sich auf das Abenteuer des Hörens direkt vor Ort einlassen wollen. Je nachdem, wie viel Zeit Du Dir nimmst, solltest Du eine bis zwei Stunden einplanen. Es gibt keine Treppen, aber kleine Rampen und unterschiedliche Wegebeläge.



1

DER GEORGSPLATZ – DIE AUDITIVEN QUALITÄTEN DER STADT

Die Georgstraße durchschneidet den großen Platz diagonal und teilt ihn in eine westliche und eine östliche Hälfte. Beim langsamen Umrunden erleben wir unterschiedliche auditive Qualitäten:

Wie verändert sich das Klangbild mit jedem Schritt?

Wo dominiert der Verkehr,
wo öffnet sich der Raum klanglich?

Welche Übergänge zwischen akustischen Zonen
sind erkennbar?



HÖR-ORT A RHYTHMISCHES KLANGMUSTER

Hinter den parkenden Autos erleben wir ein ständiges Wechselspiel von Klangschatten und direktem Schall. Der Verkehr in beiden Richtungen reflektiert und bricht sich an den Autos – ein dynamisches und rhythmisches akustisches Muster entsteht.

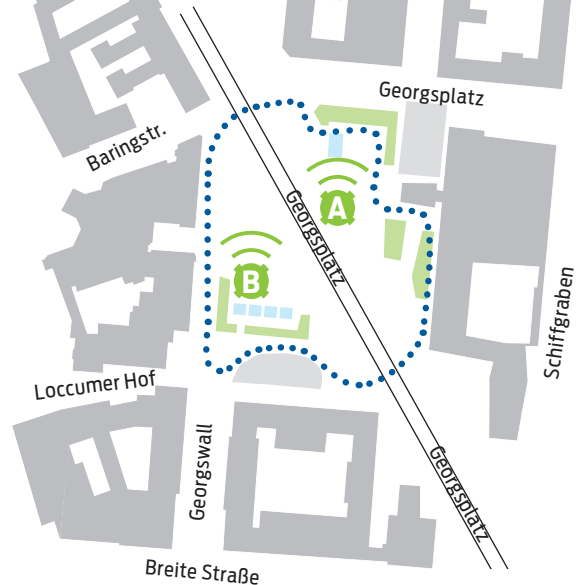


ÜBUNG: VERWEILENDES HÖREN

Suche Dir einen Ort für 5 Minuten bewusstes Hören, idealerweise mit geschlossenen Augen.

Welche Klänge treten in den Vordergrund,
welche verschwinden?

Wie beeinflussen Wind, Menschen, Tiere, Fahrzeuge
und Architektur das Hörerlebnis?



HÖR-ORT B GROSSER RESONANZRAUM

Hier wird der Platz zum Resonanzraum:

Welche Stimmen kannst Du hören?

Kannst Du Sie im Raum verorten oder vermischen sie sich?

Von April bis Oktober überdeckt das Plätschern der vier Brunnen zum Teil den Verkehrsklang – ein natürlicher Maskierungseffekt. An windigen Tagen ergänzt das Blätterrauschen der großen Bäume das Klangbild.

Welche Beziehung besteht
zwischen natürlichen und technischen Klängen?



Mit Mitarbeiterinnen und Studierenden der Leibniz Universität Hannover und der Hochschule Osnabrück wurde der Spaziergang erprobt. Intensives Hören, hörendes Verstehen, schließlich die Aufzeichnung der Hörerlebnisse lassen uns den Stadtraum als Musikinstrument verstehen.



Gibt es Muster oder Rhythmen, die sich wiederholen?

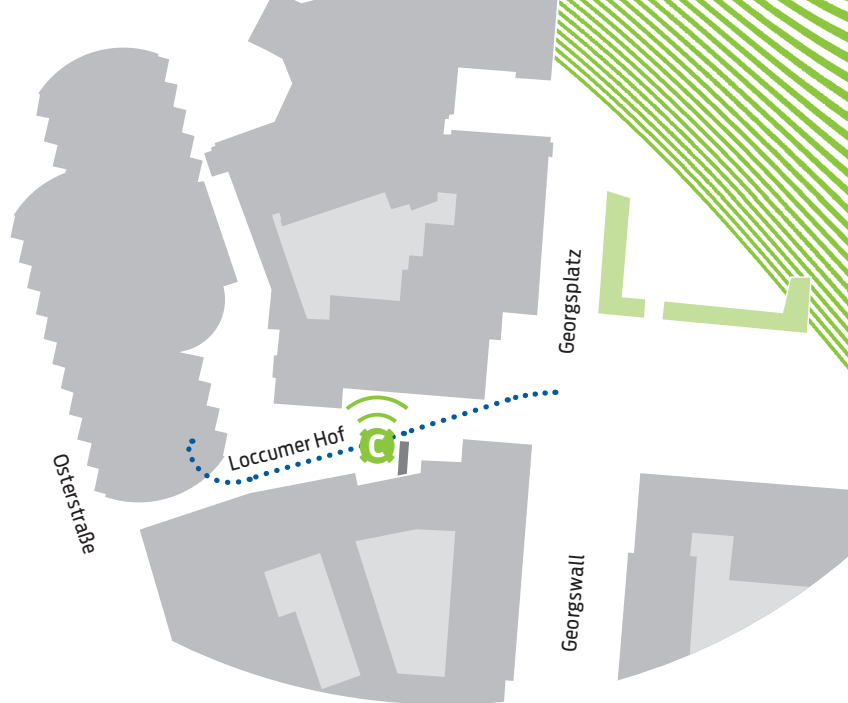
Wie kannst Du Klang notieren?



2

DURCHGANG ALTE STADTMAUER – DIE RAUMSCHWELLE

Vom Georgsplatz kommend überschreiten wir eine Raumschwelle: Wir verlassen den offenen, weiten Platz und betreten einen engeren, intimeren Raum. Die Akustik verändert sich spürbar – Schritte und Stimmen klingen unmittelbarer und definierter, während das Rauschen des Verkehrs in den Hintergrund tritt. Der Kontrast zwischen Nähe und Ferne wird hörbar, und die Stadt erscheint als akustisches „Draußen“. Hörbar bleibt ein Grundrauschen technischer Anlagen der Gebäude. Während die raue, mittelalterliche Stadtmauer den Schall bricht, werfen die glatten Fassaden und großen Fenster ihn ungefiltert zurück.



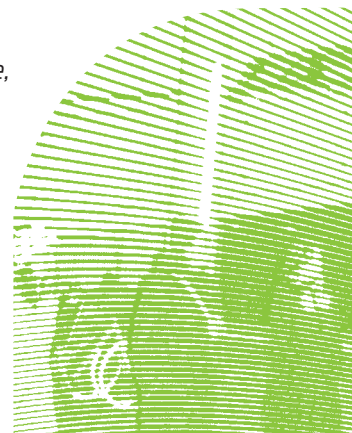
HÖR-ORT SICHTFENSTER

Direkt nach der alten Stadtmauer öffnet sich ein Sichtfenster zur Osterstraße. Wie der Verkehr visuell auftaucht und verschwindet, verhält es sich auch mit dem Klang: Geräusche treten abrupt in unser Hörfeld ein (Cut-in) und verschwinden wieder (Cut-out).



In Städten gibt es immer wieder engere Orte, Durchschlupfe oder Treppen. Dann wieder weite Plätze, Panoramaorte oder breite Verkehrsschneisen. Der ständige Wechsel macht das hörende Gehen spannend.

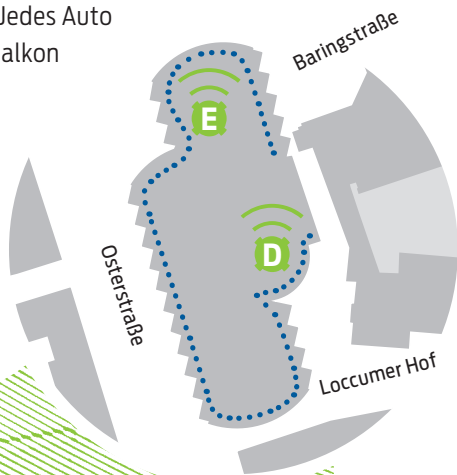
Nimm Dir Zeit, diesen akustischen Effekt bewusst wahrzunehmen.



3

DAS PARKHAUS AN DER OSTERSTRASSE – EINE KLANGSKULPTUR

Kurz bevor der Durchgang in die Osterstraße mündet, befindet sich auf der rechten Seite eine große Parkgarage, deren imposante Architektur bereits auf ihre akustischen Besonderheiten hinweist. Sie ist von dem Architekten Heinz Wilke 1974/75 erbaut worden. Jedes Auto scheint einen eigenen Balkon zu haben. Vom Dachgeschoss hat man eine besondere Aussicht auf die gegenüberliegende Ägidienkirche und das neue Rathaus der Stadt.



HÖR-ORT **D** EINE UNBEABSICHTIGTE KLANGSKULPTUR

Vom Durchgang aus betreten wir den ebenerdig gelegenen Innenhof der spiralförmigen Auf- und Abfahrt zu den Parkebenen. Wenn Du in der Mitte der Spirale stehst, erlebst Du, wie sich bewegte Klänge mit der Architektur verweben: Fahrzeuge, Stimmen, Schritte und entfernte Stadtgeräusche werden reflektiert, verstärkt oder verzerrt – eine ungewollte Klangskulptur entsteht.

Stell Dir vor, zwei Trommler spielen hier, einer geht nach oben, eine nach unten. In der Mitte treffen sie sich.



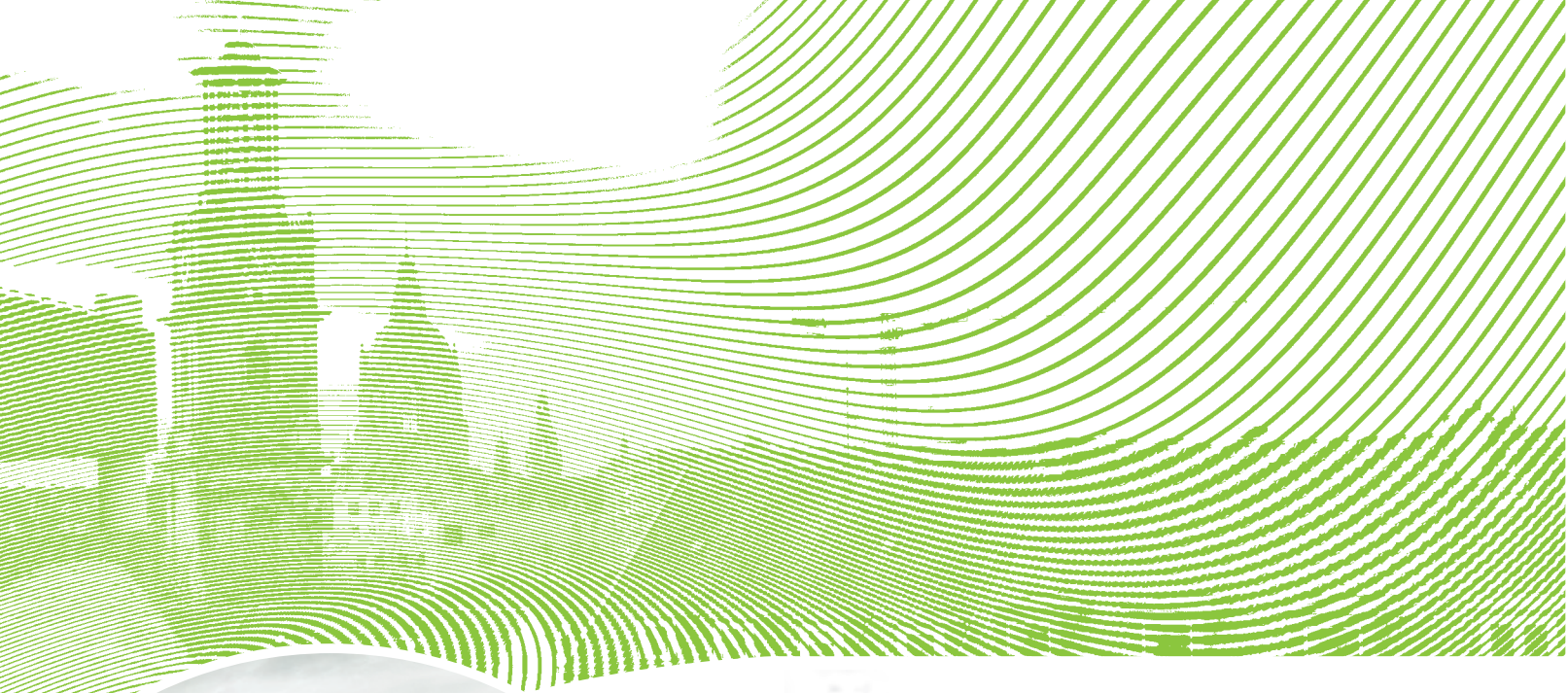
HÖR-ORT **E** ÜBER DEN DÄCHERN DER STADT

Ein ähnlicher Effekt lässt sich im Stiegenhaus beobachten:

Verändert sich dort die Klangwahrnehmung?

Wir begeben uns auf die fünfte Parkebene. Von hier aus eröffnet sich nicht nur ein Blick auf die Stadt in alle Richtungen, sondern auch ein akustisches Panorama. Je näher wir uns auf die Brüstungen zubewegen, desto klarer und ortbarer werden einzelne Klangereignisse. Hier erlebst Du das Wechselspiel zwischen Reflexionen und Direktschall.

Gibt es Stellen, an denen bestimmte Klänge verstärkt oder gedämpft werden?



ÜBUNG: AKUSTISCHE ERKUNDUNG

Stelle Dich bewusst in eine Ecke der Parkebene und mache deine „Ohren groß“.

Welche Klangquellen kannst Du lokalisieren?

Gibt es ein rhythmisches Muster in der Geräuschkulisse?

Intensives Hören lässt uns Klangphänome besser verstehen.

4

DIE AEGIDIENKIRCHE – EIN GEDENK- UND EIN BESONDERER HÖR-ORT

Die Aegidienkirche, ein gotischer Bau aus dem 14. Jahrhundert, liegt an der Ecke Breite Straße/Osterstraße. Bei den Luftangriffen auf Hannover wurde sie 1943 zerstört. Heute ist sie eine Gedenkstätte und ein Mahnmal für die Opfer von Kriegen und Gewalt. Das Glockenspiel wurde 1958 eingerichtet. 1985 schenkte die Partnerstadt Hiroshima Hannover die Friedensglocke. Die Kontur des Daches wurde 1993 von Dorothee von Windheim als weiße Schattenlinie aus Marmor in den Boden verlegt. Der nach oben offene Raum ist frei begehbar und bildet ein einzigartiges akustisches Feld.



WEG: AUDITIVE ATMOSPHÄRE IM AUSSENRAUM

Beim langsamen, aufmerksamen Umrunden der Kirche wird hörbar, wie unterschiedlich sich die auditiven Atmosphären im Außenraum gestalten.



Der Kirchhof mit seinen Bäumen und dem Klangschatten der Ruine bietet eine besondere Aufenthaltsqualität.

Welche Klänge dominieren hier?

Wie beeinflusst die Nähe zur Ruine das Hörerlebnis?

HÖR-ORT DRINNEN UND DRAUSSEN

Beim Betreten des Raumes wird deutlich, dass auch hier der umliegende Verkehr die Klangatmosphäre prägt. Doch der Ruinenraum hat eine eigene Akustik: Durch die offenen Fenster und Zugänge dringen die Verkehrsgeräusche in den Raum und werden durch die Architektur moduliert. Bei genauem Hinhören und durch Wechsel der Hörpositionen lassen sich die verschiedenen klanglichen Qualitäten des Verkehrsflusses im Zusammenspiel mit den Mauern und offenen Flächen erleben.



5 VON DER AEGIDIENKIRCHE ZUM NEUEN RATHAUS: VERKEHR „ON AND OFF“

Der Weg führt uns zwischen Gebäuden hindurch zum Neuen Rathaus. Wir überqueren den Friedrichswall und gehen bis zum Platz der Menschenrechte.

THEODOR LESSING (1872 - 1933) UND DER KAMPF GEGEN DEN LÄRM
 Wusstest Du, dass der Publizist Theodor Lessing 1908 eine der ersten Umweltbürgerinitiativen in Deutschland, den Antilärmverein, gegründet hat? Damit schloss er sich einer Bewegung an, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts in Amerika und Europa gegen den Lärm kämpft. Er wurde von den Nationalsozialisten 1933 vertrieben und später von SA-Männern in Marienbad ermordet.



HÖR-ORT AKUSTISCHE GRENZEN UND BARRIEREN

Auf diesem Abschnitt halten wir mehrfach inne und lauschen, wie sich der akustische Raum immer wieder verändert, bis wir schließlich vor dem Friedrichswall stehen. Hier erleben wir, wie der dominante Verkehrsklang eine akustische Barriere bildet: Vor uns, in der Mitte der Straße und später hinter uns. Der Friedrichswall wird so zu einer breiten Grenze, die nur bei sehr geringem Verkehrsaufkommen klanglich überwindbar erscheint.



DIE AUTOGERECHTE STADT – EIN KLANGPHÄNOMEN
 Hannover wurde in der Nachkriegszeit zur „autogerechten Stadt“ umgestaltet – eine damals unumstrittene Planung. Immer wieder begegnen wir dem Klangschwall des Cityrings, der die Altstadt umgibt. Ampelphasen steuern nicht nur den Verkehr, sondern auch den Rhythmus und die Dynamik des Stadtklangs.



UM DEN MASCHTEICH

Dieser Abschnitt ist der Weitläufigste. Hier erleben wir, wie die Verkehrsführung die Atmosphäre und Aufenthaltsqualität von Grün- und Erholungsräumen beeinflusst. Vom Platz der Menschenrechte gehen wir am Kestner Museum vorbei in Richtung Maschteich. Schließlich erreichen wir die Rückseite des Rathauses mit seiner großen Treppenanlage, die bis ans Wasser führt – ein Ort, der in der Abendsonne fast wie eine Schlossterrasse wirkt.

6

NEUES RATHAUS UND MASCHPARK – EIN STÄDTISCHER ERHOLUNGSRAUM

HÖR-ORT ABSCHIRMUNG VOM FRIEDRICHSWALL

Wie verändert sich die akustische Situation? Das Rathaus schirmt den Friedrichswall ab und eröffnet einen neuen Hörraum: die Parkanlage.



Klatschen wir am Fuß der Treppe in Richtung des Gebäudes, hören wir eine Klangmodulation – verursacht durch Reflexionen an den Treppenstufen.

Welche Frequenzen werden verstärkt, welche absorbiert?

Die Culemannstraße und die Willy-Brandt-Allee definieren die akustische Kulisse. Je nach Windrichtung und Verkehrsaufkommen sind sogar entfernte Hauptverkehrsadern als Rauschen wahrnehmbar. Entlang des Weges halten wir immer wieder inne und nehmen den Raum bewusst hörend wahr.

Wie verändern sich die Richtungen, Lautheiten und Klangfarben des Verkehrsausens?

Ein Ort, der an einem Werktag während des Berufsverkehrs unerträglich laut erscheint, kann an einem Sonntagmorgen ruhig und weitläufig klingen. Wenn wir diesen Weg zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten sowie bei wechselnden Wetterbedingungen erkunden, bemerken wir, wie sehr sich unser Hörerlebnis verändert. Besonders Regen kann den Hörraum je nach Intensität drastisch beeinflussen – er kann Klänge dämpfen, überlagern oder verstärken und die Wahrnehmung der Umgebung grundlegend verändern.



WIR NEHMEN VERSCHIEDENE HÖRPOSITIONEN EIN – IM STEHEN, SITZEN UND LIEGEN

Wie verändert sich unser Klangempfinden?

Welche Frequenzen treten in den Vordergrund?



HÖR-ORT AM MASCHTEICH

In Hannover wird diskutiert, die Culemannstraße rückzubauen – eine Maßnahme, die dem Maschpark und der gesamten Stadt einen großen Mehrwert bringen könnte.

Wie würde sich die akustische Atmosphäre dadurch verändern?



7

DIE BRÜCKE ALS INSTRUMENT – DER KLINGENDE SCHLUSSAKKORD



Nach der Umrundung des Maschteichs überqueren wir die Culemannstraße und betreten die neue Fußgänger- und Fahrradbrücke am Clara-Zetkin-Weg über die Leine. Diese Brücke ist ein Musikinstrument: Ihr Design und ihre Materialien erzeugen spannende Klänge und Resonanzen. Mit einem kleinen Stöckchen aus der Umgebung lassen sich feine klangliche Strukturen entdecken und kleine Melodien spielen.

Kannst Du die Leine hören?

Wie verändert sich die Akustik, wenn Du Dich entlang der Brücke bewegst?



NACHKLANG

Stadtmusik Hannover macht hörbar, wie sehr unser Alltag vom Individualverkehr geprägt ist. Die Bebauung und Architektur der letzten 200 Jahre formen die akustischen Räume, in denen wir uns bewegen. Unterwegs begegnen wir Menschen mit unterschiedlichen Stimmen und Sprachen, während Bäume und Grünflächen mit Vogelstimmen eine eigene klangliche Schicht hinzufügen.

Unser Hörerlebnis wird durch verschiedene Zyklen bestimmt: die natürlichen Rhythmen von Tages- und Jahreszeiten sowie soziale und wirtschaftliche Abläufe wie Arbeitswochen, Feiertage und Geschäftszeiten.

So entfaltet sich eine spannende, sich immer verändernde und ausdrucksstarke Stadtmusik.





Region Hannover



SAM AUINGER

Klangdenker und
Klangkünstler,
Berlin/Linz

KATRINEM

Komponistin und
Performance-Künstlerin,
Berlin/Linz

... untersuchen seit über 15 Jahren, sowohl einzeln als auch gemeinsam, die auditiven und atmosphärischen Qualitäten unserer (meist urbanen) Lebensräume. Beide kommen aus dem akademischen Musikbereich und haben ein zunehmendes Interesse an den Klängen des Alltags als Inspirations- und Materialquelle und damit für das Hören selbst entwickelt. Für ihre Forschungen wenden sie spezielle Techniken und Methoden an.

IMPRESSUM

Der Regionspräsident

Der Hör- und Klangspaziergang „Stadtmusik Hannover“ ist im Rahmen des Fachtags „Sounds in the City – Öffentliche Räume mit dem Ohr gestalten“ (Freitag, 14. März 2025) entstanden.

Konzeption und Entwicklung: Sam Auinger und Katrinem

Fachliche Begleitung: Prof. Dr. Bettina Oppermann,
Institut für Freiraumentwicklung, Leibniz Universität Hannover

Unterstützung: Studierende der Leibniz Universität Hannover
und der Hochschule Osnabrück.

Beratung: Prof. Dr. Stefanie Krebs

Gestaltung: Karin Wallner

Karten: Leonie Schmelzer

Druck: Team Medien und Gestaltung, Region Hannover

Kontakt: Region Hannover | Hörregion | Nils Meyer (Leitung) |

E-Mail: hoerregion@region-hannover.de | www.hoerregion-hannover.de

Stand: März 2025



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

www.hannover.de/soundsinthecity